Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 9. Februar 2009
Ausgabe 026

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› OB Ude kondoliert zum Tod von Dana Vávrová 3
› Tag der offenen Tür der Meisterschule für Mode 4
› Fortbildungsreihe: Genderperspektive in der Medizin 4
› Vortrag über Dämmung mit natürlichen Baustoffen 5
› Bauzentrum München: Infoabend mit Tipps zum Immobilienerwerb 5
› Tonbildschau „Mütterchen Russland" in der Stadtbibliothek Moosach 6
› Winterdienstbilanz für die Zeit vom 6. bis 8. Februar 7
Antworten auf Stadtratsanfragen **8**
› Ethnische Klassen in München? 8
› C&A-Spende: Wohltätigkeit durch Lohnraub gegenfinanziert? 13
› Fröttmaninger Heide – Erholungsfläche im Wartestand? Besucherstrom ein Problem für die Anwohner! 16

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **20**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 10. Februar, 11 Uhr, Rathaus, Raum 209
Pressekonferenz mit Bürgermeisterin Christine Strobl zum Erwerb von Belegrechten im privaten Wohnungsbestand. Bis zum Jahr 2015 fallen in München nahezu 15.000 Sozialwohnungen aus der Bindung. Der Neubau von geförderten Wohnungen allein kann die Lücke nicht schließen. Die Landeshauptstadt München geht daher einen neuen und bundesweit beachteten Weg: Sie erwirbt von privaten Eigentümern die Belegrechte für einzelne Wohnungen oder ganze Wohnungsbestände, und stellt damit soziale Mieten sicher. Auch die Eigentümer profitieren. Auf der Pressekonferenz stellt ein Wohnungsunternehmen, das bereits mit der Stadt ins Geschäft gekommen ist, die konkreten Vorteile des Programms dar.

Dienstag, 10. Februar, 19 Uhr,
Sendlinger Straße 8, Hofstatt München
Informationsabend zur Neuplanung des ehemaligen SZ-Geländes mit Stadtbaurätin Dr.(I) Elisabeth Merk, Professor Marcel Meili, Architekt, Zürich, Professor Dr. Julian Nida-Rümelin, Professor für Philosophie und politische Theorie, Ludwig-Maximilians-Universität München, und Oliver Frank, Geschäftsführer VVS GmbH & Co. KG, Bauherr und Eigentümer. Moderation: Markus Lanz, Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung, Technische Universität München. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Architekturgalerie München und Graphisoft Center München.

Mittwoch, 11. Februar, 10 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal
Bürgermeisterin Christine Strobl nimmt an der „Kick-off"-Veranstaltung zum 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 teil und spricht Grußworte.
An dieser Vorbereitungsveranstaltung für den 2. Ökumenischen Kirchentag, der vom 12. bis 16. Mai 2010 in München stattfindet, nehmen Vertreterinnen und Vertreter der mit dem Kirchentag befassten Behörden teil.

Donnerstag, 12. Februar, 18 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum, Reinmarplatz 12
Buchpräsentation im Alten- und Service-Zentrum. Bei dieser Gelegenheit gratuliert Stadtrat Marian Offman (CSU) der Münchner Bürgerin Marylka Kellerer-Bender im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 16. Februar, 18.30 Uhr,
Gaststätte „Alter Wirt Moosach", Dachauer Straße 274
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 10 (Moosach) mit der Vorsitzenden Johanna Salzhuber.

Montag, 16. Februar, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Alter Wirt Moosach", Dachauer Straße 274
Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Meldungen

(teilweise voraus)
OB Ude kondoliert zum Tod von Dana Vávrová
(9.2.2009) Oberbürgermeister Christian Ude hat Joseph Vilsmaier zum Tod von Dana Vávrová kondoliert: „Mit großer Bestürzung und tiefer Trauer habe ich von dem entsetzlich frühen Tod Dana Vávrovás erfahren. Jeder Tod eines lieben und geliebten Menschen stürzt uns in tiefe Ratlosigkeit, aber hier kommt noch hinzu, dass Dana mit ihren nur 41 Jahren noch so viel Zukunft vor sich hatte, noch für so lange Zeit gebraucht wurde. Ich kann Euch nur versichern, dass Dana äußerst geschätzt und beliebt war, dass sie in ihren Rollen, vor allem in Euren gemeinsamen Filmen wie Herbstmilch, Rama dama, Schlafes Bruder, Stalingrad, Bergkristall und Der letzte Zug weiterhin präsent bleiben wird und dass alle, die ihr im Leben oder auf der Leinwand begegnen durften, voller Dankbarkeit an sie zurückdenken werden.
Persönlich habe ich Dich und Dana gleich zu Beginn meiner Amtszeit als Bürgermeister kennengelernt, als Ihr mit dem Film Rama dama ein Stück Stadt- und Zeitgeschichte lebendig werden ließet und als wir mit Trambahn-Schaffnerinnen, die diese Zeit miterlebt hatten, in meinem Amtszimmer über die Authentizität der filmischen Darstellung sprachen. Danas Charme im persönlichen Gespräch ist mir ebenso unvergesslich wie ihre anmutige und optimistische Ausstrahlung, die sie auf die Leinwand zaubern konnte. Ebenso wie Dir habe ich ihr für langjährige Unterstützung zu danken."

Tag der offenen Tür der Meisterschule für Mode

(9.2.2009) Die Deutsche Meisterschule für Mode der Landeshauptstadt München lädt ein zum Tag der offenen Tür: Am Freitag,13. Februar, von 10 bis 20 Uhr in den Schulgebäuden am Rossmarkt 15 und Sendlinger-Tor-Platz 14. Besucherinnen und Besucher können sich über die Aus- und Fortbildung in allen Bereichen der Mode und deren Herstellung und über eine Ausbildung in Kommunikationsdesign mit den Schwerpunkten Medien und Mode informieren. Es besteht Gelegenheit, am Schnupperunterricht in vielen kreativen Bereichen teilzunehmen oder einen Blick in die Werkstätten zu werfen. Interessante Vorträge und Präsentationen aus dem Unterricht runden das Programm ab.Telefonische Auskunft und Beratung bei Fragen zu Berufsmöglichkeiten in den Bereichen Mode und Design unter 2 33-2 24 23. Weitere Informationen auf der Homepage der Schulen: *www.fashionschool.de.*

Fortbildungsreihe: Genderperspektive in der Medizin

(9.2.2009) Ergebnisse aus verschiedenen medizinischen Fachgebieten zeigen eindrucksvoll, dass die Berücksichtigung des Geschlechts den Weg für neue Qualitäten in der Gesundheitsversorgung öffnet und eine gezieltere Diagnostik und Therapie ermöglicht. Das Referat für Gesundheit und Umwelt veranstaltet daher gemeinsam mit der Städtisches Klinikum München GmbH, dem Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband München und dem Deutschen Ärztinnenbund - Gruppe Bayern Süd eine Fortbildungsreihe zu aktuellen Erkenntnissen aus der geschlechterdifferenzierenden medizinischen Forschung und Praxis. Neben den biologischen Unterschieden und deren Bedeutung für Diagnostik, Therapie und Rehabilitation werden geschlechts- und rollentypische Verhaltensweisen im Umgang mit Beschwerden und Krankheiten reflektiert.

Bei der nächsten Veranstaltung in der Städtischen Klinik (Thalkirchner Straße 48) am 10. Februar, 17.30 bis 19.30 Uhr, referieren Expertinnen über Geschlechtsaspekte bei rheumatischen Erkrankungen sowie bei der Klassifikation von Behinderungen.

Ein ausführliches Programm der sechsteiligen Veranstaltungsreihe und Abstracts gibt es im Internet unter *www.muenchen.de/frauengesundheit* oder *www.muenchen.de/maennergesundheit.* Kontakt: Dr. Babette Schneider, Referat für Gesundheit und Umwelt, Fachstelle Frau & Gesundheit, Telefon 2 33-4 79 34, E-Mail: babette.schneider@muenchen.de.

Vortrag über Dämmung mit natürlichen Baustoffen

(9.2.2009) Das Ökologische Bildungszentrum (ÖBZ) der Münchner Volkshochschule (MVHS) bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen und Wohnen mit nachwachsenden Rohstoffen" an. Die Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Beim nächsten Termin am Donnerstag, 12. Februar (19.30 bis 21 Uhr), informiert Wolfgang Stahl über das richtige Dämmen mit „natürlichen" Baustoffen vom Keller bis zum Dach. Der Vortrag findet im ÖBZ München, Englschalkinger Straße 166, statt. Der Eintritt ist auch hier – wie zu den Infoabenden, die im Bauzentrum München stattfinden – frei.
In den letzten Jahren hat sich das Spektrum natürlicher Dämmstoffe kontinuierlich weiterentwickelt. Mittlerweile steht ökologisch orientierten Bauleuten eine breite Angebotspalette mit guten Dämmeigenschaften für nahezu alle Einsatzbereiche vom Keller bis zum Dach zur Verfügung. Neben der richtigen Materialwahl für die jeweiligen Einsatzbereiche sind jedoch auch eine sorgfältige Planung und Ausführung erforderlich, um einen hohen Qualitätsstandard und eine wärmende Gebäudehülle zu erhalten.
Das Ökologische Bildungszentrum München (Englschalkinger Straße 166) liegt im Münchner Osten in der Nähe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Haus Nummer 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht man das ÖBZ mit der U 4 bis „Arabellapark" und dann weiter mit den Buslinien 59/154/159/184/186/189, Haltestelle „Cosimapark", oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (zirka zehn Minuten). Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

Bauzentrum München: Infoabend mit Tipps zum Immobilienerwerb

(9.2.2009) Der erfahrene Bauberater Bernd Weitzenbauer gibt bei einem Infoabend im Bauzentrum München am Mittwoch, 11. Februar (Beginn: 18 Uhr), wichtige Tipps zu den häufigsten Fallen bei Erwerb von Wohneigentum. Der Bau-Profi zeigt auf, wie man schnell und sicher zum gewünschten Objekt kommt. Der Eintritt ist frei.
Die richtige Vorbereitung unter Beachtung bestimmter Spielregeln und Grundsätze ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Suche. Eines der wichtigsten Auswahlkriterien, die Wohnlage, ist hinlänglich bekannt, aber was ist eigentlich eine gute Lage beziehungsweise welche Besonderheiten sind zu beachten? Das Insiderwissen des Referenten hilft Fallen zu vermeiden. Es werden die wichtigsten Prüfpunkte bei Alt- und Neubauten

aufgezeigt, denn jede Objektart hat ihre besonderen „Knackpunkte", so zum Beispiel Baujahr, Bausubstanz, Zahlungsplan oder Baubeschreibung. So werden Stolpersteine und Hürden rechtzeitig erkannt, um sich vor negativen Folgen zu schützen. Der richtigen Vertragsgestaltung kommt hierbei besondere Bedeutung zu. Außerdem wird erläutert, wie man trotz aller Verkäufertricks eine erfolgreiche Preisverhandlung führt. Schließlich gibt der Referent auch noch interessante Tipps zu Besichtigungsterminen.
Die Adresse des Bauzentrums München in der Messestadt Riem ist die Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Minuten ausgeschilderter Fußweg; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon 50 50 85.

Tonbildschau „Mütterchen Russland" in der Stadtbibliothek Moosach
(9.2.2009) Am Donnerstag, 12. Februar, um 19.30 Uhr zeigt Götz Brausse in der Stadtbibliothek Moosach eine Diashow mit Bildern und Impressionen aus Russland in der Stadtbibliothek Moosach. Der Diplomphysiker und passionierte Fotograf war in den letzten Jahrzehnten elfmal im Riesenreich des russischen Bären – auch während der Sowjetzeit.
Die optisch-akustischen Impressionen beginnen in St. Petersburg, der prachtvollen Metropole von Peter dem Großen. Per Schiff geht es auf der Newa bis zum Onegasee mit einem malerischen Holzkirchen-Ensemble (Unesco-Weltkulturerbe) auf der kleinen Insel Kishi. Weiter geht die Reise durch das stille Karelien, danach entlang der mächtigen Wolga, vorbei an ehrwürdigen altrussischen Städten wie Samara und Saratow bis nach Wolgograd, dem früheren Stalingrad. Im Osten erstreckt sich Sibirien mit seinen unermesslichen Weiten. Der gigantische Baikalsee, das unbekannte Burjatien an der Grenze zur Mongolei und die ferne Halbinsel Kamtschatka mit ihren halbaktiven Vulkanen und Geysiren werden in farbenprächtigen Bildern gezeigt. Zum Ausklang dieser eindrucksvollen Russlandreise läuten die Glocken vom hell erleuchteten Kreml – Nocturno am Roten Platz in Moskau.
Eintrittskarten zu 5 Euro sind ab sofort in der Stadtbibliothek Moosach, Hanauerstraße 61 a, erhältlich. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 30 90 5479 0 möglich.

Winterdienstbilanz für die Zeit vom 6. bis 8. Februar
(9.2.2009) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Freitag, 6. Februar:
Einsatzzahlen:
Personal: 52 Fahrzeuge: 27
Streuguteinsatz:
Salz: 23,24 t Splitt: 1,35 t
Kosten des Einsatztages: 50.581,78 Euro

Samstag, 7. Februar:
Einsatzzahlen:
Personal: 42 Fahrzeuge: 28
Streuguteinsatz:
Salz: 14,61 t Splitt: 1,05 t
Kosten des Einsatztages: 47.875,57 Euro

Sonntag, 8. Februar:
Einsatzzahlen:
Personal: 425 Fahrzeuge: 288
Streuguteinsatz:
Salz: 247,04 t Splitt: 241,40 t
Kosten des Einsatztages: 267.958,89 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 12
Bisherige Einsatztage: 88
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2008/2009: ***10.712.835,90 Euro***

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 9. Februar 2009

Ethnische Klassen in München?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) vom 22.10.2008

Antwort Schul- und Kultusreferat:

Zu Ihrer Anfrage, ob es in München im Grundschulbereich ethnische Klassen gäbe, ob das Staatliche Schulamt darüber informiert sei und wie verschiedene Stellen der Landeshauptstadt München dazu stünden, kann ich Ihnen Folgendes mitteilen.
Für die gewährte Terminverlängerung möchte ich mich bei Ihnen herzlich bedanken.

Frage 1:
Ist dem Staatlichen Schulamt bekannt, dass in einer Grundschule „ethnische reine" deutsche Klassen gebildet wurden?

Antwort:
Die Fachliche Leitung des Staatlichen Schulamtes in der Landeshauptstadt München, das allein für die pädagogischen Belange der öffentlichen und damit staatlichen Grund- Haupt- und Förderschulen zuständig ist, hat auf Anfrage mitgeteilt, dass ihr keine Grundschule bekannt ist, weder im Münchner Norden noch an anderen Standorten, an der "ethnisch reine" deutsche Klassen gezielt gebildet wurden.

Weiter führt das Staatliche Schulamt dazu Folgendes aus:
„Sehr wohl gibt es vereinzelt Schulen mit einem standortspezifisch äußerst geringen Anteil an Kindern mit nicht deutscher Muttersprache. Hier kann es zwangsläufig zur Bildung von Klassen mit ausschließlich deutschen Kindern kommen.
Die Schulen vor Ort bilden mit großer pädagogischer Verantwortung ihre Klassen. Dabei haben bereits viele Lehrerkollegien – teilweise auch in Zusammenarbeit mit den Eltern – eigene, hervorragende Schulprofile zur Integration entwickelt. Da jede Schule andere Bedingungen hat und andere Schwerpunkte setzt, kann hier vonseiten des Staatlichen Schulamtes kein angeordnetes Konzept übergestülpt werden. Die Schule selbst ist der

Ort der Integration und versucht herkunftsunabhängig Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen.
Selbstverständlich berät, unterstützt, gegebenenfalls überprüft das Staatliche Schulamt die Schulen vor Ort."

Frage 2:
Gibt es in München mehrere Schulen, die so vorgehen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Was wird das Staatliche Schulamt unternehmen, um solche Vorkommnisse zu unterbinden?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 4:
Kennt das Staatliche Schulamt das "Interkulturelle Integrationskonzept" der Landeshauptstadt München und unterstützt es dessen integrativen Ansatz?

Antwort:
In der Stellungnahme des Staatlichen Schulamtes heißt es dazu, dass es das vom Stadtrat am 20.02.2008 einstimmig beschlossene „Interkulturelle Konzept" der Landeshauptstadt München kennt.
Darüber hinaus führt das Staatliche Schulamt aus:
„Die pädagogische Verantwortung bei der Umsetzung der Integration von Migranten an staatlichen Grundschulen und Hauptschulen liegt im Aufgabenbereich des Staatlichen Schulamtes.
Dem integrativen Ansatz, der in diesem umfassenden interkulturellen Integrationskonzept dargestellt wird, wird schon seit Jahren Rechnung getragen.
Die hier u.a. geforderte gleichberechtigte Teilnahme an der Bildungspolitik, die Förderung der Sprachkompetenz im Deutschen und in der Herkunftssprache als Schlüsselressourcen von Integration, die Entwicklung der Sprache durch Kontakte zwischen Einheimischen und Kindern mit Migrationshintergrund, der zielgerichtete und frühzeitige Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache ist längst, gemäß der Vorgaben des Staatsministe-

riums für Unterricht und Kultus, in den pädagogischen Konzepten des Staatlichen Schulamtes enthalten."

Abschließend „legt das Staatliche Schulamt Wert auf die Feststellung, dass der in der Anfrage Bündnis 90/Die Grünen benützte Sprachgebrauch ‚ethnisch reine' deutsche Klassen mehr als bedenklich erscheint. Anscheinend ist bereits in der Anfrage die gute Arbeit, die an Schulen geleistet wird, in Frage gestellt."

Frage 5:
Wie beurteilt die Fachabteilung 5 des Schulreferats, die sich in allen Kindergärten bemüht, Kinder mit Migrationshintergrund voll zu integrieren, dieses Vorgehen?

Frage 6:
Wie beurteilt das Schulreferat/Fachabteilung 3 dieses Vorgehen angesichts seiner eigenen Bemühungen um Förderung und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund?

Antwort:
Die Landeshauptstadt München hat mit dem einstimmig beschlossenen „Interkulturellen Integrationskonzept" politisch und verpflichtend für die gesamte städtische Verwaltung eindeutig Stellung bezogen. Eine Separierung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund widerspräche den verbindlichen Vorgaben dieses Konzepts.
Der von Ihnen hinterfragte Vorgang fällt ausschließlich in den Verantwortungsbereich des Staates; eine Kommentierung des Vorgehens staatlicher Beamtinnen und Beamter ist der kommunalen Verwaltung der Landeshauptstadt München nicht möglich.

Gleichwohl darf ich Ihnen gerne einen Abriss über die pädagogischen Bestrebungen im Bereich der Kindertageseinrichtungen zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und deren Eltern geben:
Das Schul- und Kultusreferat setzt seit Jahrzehnten den Fokus seiner pädagogischen Arbeit innerhalb der Wertschöpfungskette "Bildung" auf die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und die Integration von Familien mit Migrationshintergrund. Die Gestaltung von Rahmenbedingungen, die auf Chancengerechtigkeit in der frühen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern zielt, spiegelt sich in der Produktpalette.

Diese im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und in einschlägigen Stadtratsbeschlüssen verankerten pädagogischen Grundsätze prägen die Leitlinien und das Handeln aller Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertageseinrichtungen. Zu den Bildungs- und Erziehungszielen im Bereich interkulturelle Erziehung zählen beispielsweise kulturelle Aufgeschlossenheit, Sensibilität für unterschiedliche Formen von Diskriminierung, Zwei- und Mehrsprachigkeit. Erzieherinnen und Erzieher unterstützen diese nachhaltigen Ziele durch themenbezogene Aktionen und langfristige Tätigkeiten, die sich an alle Kinder innerhalb einer Kindertageseinrichtung richten. Um insbesondere auch Kinder ohne Migrationshintergrund auf eine von Pluralität, Wanderungsbewegungen und Mehrsprachigkeit geprägte Welt vorzubereiten, werden daher in Kindertageseinrichtungen des Schul- und Kultusreferats solche Lerngruppen bevorzugt, die ihre Lernprogression aus der Ressourcen orientierten Vielfalt schöpfen.

Jüngst wurde als Weiterentwicklung der Fachberatung Interkulturelle Pädagogik und Sprache ein eigenes Sachgebiet in der Fachabteilung 5 installiert, das wiederum die stadteigenen interkulturellen Pädagoginnen und Pädagogen und im Rahmen des Sprachberaterprojektes des Bayerischen Staatsministeriums das Fachpersonal zur Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen hinsichtlich des Auftrags und der Zielsetzung berät .

Frage 7:
Wie sieht das Sozialreferat dieses Vorgehen – besonders vor dem Hintergrund, dass das „Interkulturelle Integrationskonzept" gerade umgesetzt wird?

Antwort:
Das Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit hat aus seiner Sicht – unabhängig davon, dass die pädagogische und unterrichtliche Verantwortung und ggf. daraus zu ziehende Folgerungen in dieser Angelegenheit allein in der Zuständigkeit des Staates liegen – zur Thematik Folgendes mitgeteilt:
„Die Landeshauptstadt München verfolgt in allen Kernbereichen der Gesellschaft, wozu insbesondere auch Bildungseinrichtungen gehören, den Leitgedanken der Integration und das Ziel der gleichberechtigten Teilhabe. Als Grundlage dient das ‚Interkulturelle Integrationskonzept', welches in der Vollversammlung des Stadtrates am 20.02.2008 einstimmig beschlossen wurde. In elf Grundsätzen bezieht die Landeshauptstadt München klare Position dazu, was die Voraussetzungen und Bedingungen für gelingende Integration und das interkulturelle Zusammenleben sind. Vor allem

aber wird als Voraussetzung für Integration der gleichberechtigte Zugang, zum Beispiel zu Information, Bildung, Kultur, Sport und beruflichen Möglichkeiten definiert. Dies setzt die interkulturelle Orientierung und Öffnung von Institutionen und Einrichtungen ebenso voraus, wie die Wertschätzung von kultureller und ethnischer Vielfalt.

In München leben Menschen aus über 180 Nationen, wobei Kinder und Jugendliche unter den Menschen mit Migrationshintergrund die größte Gruppe stellen. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt bei den bis 6-Jährigen bei 52,3 % und bei den 0 bis 18-Jährigen bei 50,7 %. Die Aufgabe von Bildungseinrichtungen ist und bleibt die Entwicklung von Strategien, Kompetenzen und einer Unterrichtsqualität, die allen Kindern gerecht wird und Bildungserfolg ermöglicht.

Unser Grundverständnis von Teilhabe und Gleichberechtigung schließt jede Form von Ausgrenzung und Separierung aus. Kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt ist Normalität und Ressource zugleich. Für die Bildungsarbeit bedeutet dies, dass die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die Schule bzw. in den Klassenverband zu integrieren und bei ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen sind. In einer heterogenen Klassengemeinschaft können interkulturelle Lernprozesse angestoßen werden, die zur Förderung der interkulturellen Kompetenz beitragen und somit allen Kindern einen produktiven Umgang mit Vielfalt vermitteln. Von dieser Kompetenz profitieren im Übrigen alle Kinder, egal welcher Herkunft. In einer zunehmenden Vielfalt und Globalisierung der Lebens- und Arbeitswelt ist interkulturelle Kompetenz eine Schlüsselkompetenz. Sie ist daher auch in allen Bildungsplänen verankert. Eine Schule, die dem Leitgedanken der Chancengleichheit verpflichtet ist, orientiert sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder und nicht an der Frage, wie die Klassenbildung bzw. der Ablauf des Unterrichts vereinfacht werden kann.

Eine Trennung der Schülerinnen und Schüler nach Ethnie bzw. Religion entspricht weder den Grundsätzen des Interkulturellen Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt München noch den Grundsätzen des Bayerischen Integrationskonzeptes.
Vielmehr noch, es hat einen diskriminierenden Charakter und läuft allen Integrationsbemühungen zuwider. Maßnahmen dieser Art werden von der Landeshauptstadt München nicht unterstützt und sind von der regionalen Schulbehörde bzw. vom Träger auf ihre Zulässigkeit hin zu überprüfen."

C&A-Spende: Wohltätigkeit durch Lohnraub gegenfinanziert?
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 2.12.2008

Antwort Dr. Reinhard Wieczorek, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

„In der Rathaus Umschau vom 27.11.2008 wurde berichtet, dass die Münchner C&A Filialen die Aktion ‚Schülerlunch', eine Aktion der Münchner Sozialstiftung und des SZ-Adventskalenders, mit einem Betrag von 10.000 Euro unterstützen. Mit dem Geld soll die Mittagsbetreuung für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen finanziert werden.
Die Linke begrüßt die Spende von C&A für diesen Zweck ausdrücklich. Wünschenswert wäre jedoch, wenn sich die Eigentümer von C&A gegenüber den Beschäftigten ihrer Filialen ebenso großzügig zeigen und diesen ein angemessenes Gehalt zukommen lassen würden.
Doch stattdessen versucht derzeit die Firma C&A – auch in den Münchner Filialen – die Beschäftigten zum Lohn- bzw. Gehaltsverzicht zu zwingen. In einer ‚Verzichtserklärung', welche gerade in den C&A-Filialen im Umlauf ist, sollen sich die Beschäftigten z.B. zum Verzicht auf
Samstagszuschläge sowie die Zuschläge nach 20 Uhr bereit erklären. Dabei geht es C&A im Gegensatz zu anderen Kauf- und Warenhäusern wirtschaftlich blendend. Die Eigentümer von C&A gehören mit einem Privatvermögen von 26 Mrd. Euro zu den reichsten Familien Deutschlands. Das Unternehmen verzeichnet permanente Umsatz- und Gewinnzuwächse. Trotz dieser positiven Entwicklungen hat das Unternehmen die Arbeitszeiten für die Beschäftigten Ende 2005 von 37,5 auf 40 Stunden erhöht, was einer Lohnkürzung um 6,7 Prozent gleichkommt. Zudem gibt C&A seit Beginn des Jahres 2006 die tarifvertraglichen Gehaltserhöhungen des Einzelhandels nicht mehr an die Beschäftigten weiter, weil das Unternehmen sich aus der Tarifbindung verabschiedet hat.
Die Eigentümer von C&A haben ihr Vermögen den Beschäftigten zu verdanken. Diese haben es verdient, einen Teil vom erwirtschafteten Gewinn abzubekommen, zumal die Einkommen im Einzelhandel bekanntermaßen generell nicht sonderlich hoch sind. Für ein Unternehmen,
das sich für seine Mildtätigkeit gegenüber notleidenden Kindern rühmt, ist es skandalös, wenn es auf der anderen Seite die Beschäftigten ohne wirtschaftliche Not zur Kasse bittet."

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1 a:
Sind diese Kürzungsmaßnahmen sowie die Missstände bei der Firma C&A zum Zeitpunkt der Spende dem Oberbürgermeister bekannt gewesen?

Antwort:
Nein.

Frage 1 b:
Wenn nein, wird es nun in der Rathaus Umschau zu den Kürzungsmaßnahmen der Firma C&A eine Stellungnahme des Oberbürgermeisters geben?

Antwort:
Nein. Aus einer von C&A veröffentlichten Stellungnahme seines Gesamtbetriebsrates an Ver.di geht hervor, dass die Vorwürfe über Kürzungsmaßnahmen nicht zutreffend sind.

Frage 2:
Warum wird die Rathaus Umschau als Werbeplattform für die Firma C&A benutzt?

Antwort:
Die Rathaus Umschau dient als offizielles Pressemedium der Stadt München. Hier wird über sämtliche Begebenheiten, Aktionen und Planungen der Stadt berichtet. Im konkreten Fall steht die Information über die Zuwendung an bedürftige Kinder im Vordergrund. Die Stadt München und auch Sie begrüßen dieses vorbildhafte, soziale Engagement ausdrücklich. Durch die Information sollen weitere Spendenwillige motiviert werden, benachteiligte Kinder zu unterstützen.

Frage 3:
Werden seitens der Landeshauptstadt München bei der Sammlung von Spenden für soziale Zwecke irgendwelche Kriterien zu Grunde gelegt oder spielt die Quelle der Spenden keine Rolle?
Antwort:
Die Annahme einer Zuwendung eines Unternehmens wird im Einzelfall sorgfältig geprüft, insb. ist das Motiv der Förderung der jeweiligen Einrichtung von Bedeutung. Hier steht, nach Abwägung der unterschiedlichen Interessen, das Ziel der Unterstützung bedürftiger Kinder im Vordergrund.

Im übrigen gelten die im Beschluss der Vollversammlung vom 25.10.2006 zum Thema Sponsoring gefassten Richtlinien.

Frage 4:
Welche Möglichkeiten der Einflussnahme sieht der Oberbürgermeister in seiner Funktion, um gegen die Kürzungen bei den C&A-Beschäftigten vorzugehen?

Antwort:
Keine. Siehe Antwort zu 1 b.

Frage 5:
Plant der Oberbürgermeister die Spendenaktion zum Anlass für ein Gespräch mit der C&A-Geschäftsleitung in München zu nehmen, um darauf hinzuwirken, dass C&A keine Kürzungen beim Personal vornimmt und die Verzichtserklärung rückgängig macht?

Antwort:
Nein, siehe Antwort zu 1 b.

Frage 6:
Wurden die 10.000 Euro von der Firma C&A vom Privatvermögen der Firmeninhaber oder aus dem laufenden Geschäft des Unternehmens gespendet?

Antwort:
Es haben 5 C&A-Filialen aus München speziell für ein Projekt vor Ort gespendet, deshalb ist davon auszugehen, dass die Spende aus dem laufenden Geschäft des Unternehmens erfolgte.

Fröttmaninger Heide – Erholungsfläche im Wartestand?
Besucherstrom ein Problem für die Anwohner!
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 17.10.2008

Antwort Stadtbaurätin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 17.10.2008 haben Sie gemäß § 68 GeschO eine schriftliche Anfrage an Herrn Oberbürgermeister zur Erholungsnutzung und zu den Besucherströmen der Fröttmaninger Heide gestellt. Mit der Beantwortung Ihrer Fragestellungen wurde das Planungsreferat federführend beauftragt. Da innerhalb der vorgegebenen Frist für eine fundierte Antwort nicht alle notwendigen Informationen vorlagen, wurde mit Zwischennachrichten vom 06.11.2008, 03.12.2008 und 22.12.2008 um Fristverlängerung nachgesucht. Wir bedauern die Verzögerung und danken für Ihre Geduld.

In Ihrer Anfrage berichten Sie über Klagen von Freimanner Bürgern, die sich als Anwohnerinnen und Anwohner der unmittelbar an die Fröttmaninger Heide grenzenden Straßenzüge von den Besucherströmen der Fröttmaninger Heide durch Parksuchverkehr belästigt fühlten. Aufgrund der für die Besucherinnen und Besucher fehlenden Infrastruktureinrichtungen, wie Parkplätze, geeignete Zugänge, Abfallbehälter oder Toiletten würden im Umfeld unbefriedigende Zustände wie das Parken vor Ein- und Ausfahrten, Vermüllung oder Hinterlassenschaften von Exkrementen entstehen.

Ihre Fragen werden nach Einholung von Stellungnahmen des Baureferates, des Kreisverwaltungsreferates und des Heideflächenvereines wie folgt beantwortet:

Frage 1:
Sind der Stadt die geschilderten Zustände am Rande der Fröttmaninger Heide, insbesondere an den, an die Heide angrenzenden Siedlungsstraßen in der Gruson-, aber auch der Heide- und Kieferngartensiedlung bekannt?

Antwort:
Die in der Anfrage geschilderten Zustände am Rande der Fröttmaninger Heide und insbesondere an den angrenzenden Siedlungsstraßen in der Gruson-, aber auch der Heide- und Kieferngartensiedlung sind den zuständigen städtischen Dienststellen nicht bekannt. Die öffentlichen Verkehrsflächen, die in regelmäßigem Turnus auf Verkehrssicherheit, Straßen- und Rei-

nigungszustand kontrolliert werden, weisen weder außergewöhnliche Verschmutzungen noch Verkehrsprobleme auf.

Frage 2:
Wenn ja, welche Maßnahmen hat die Stadt ergriffen, bzw. können kurzfristig – auch provisorisch – ergriffen werden, um die Situation für die Anwohner wieder zu verbessern?

Antwort:
Beidseitiges, verkehrsbehinderndes Parken in schmalen Straßen, Verparkung von Einfahrten u.s.w. stellen nach den einschlägigen Bestimmungen der StVO Ordnungswidrigkeiten dar, deren Verfolgung und Ahndung in den Zuständigkeitsbereich der Polizei fällt.

Frage 3:
Wenn nein, kann die Situation, besonders auch an den Wochenenden, von den zuständigen städtischen Dienststellen verstärkt in Augenschein genommen werden, um nach Möglichkeiten der Abhilfe zu suchen?

Antwort:
Mit Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 19.11.2008 (Erfahrungsbericht zum Verkehrskonzept des neuen Fußballstadions in Fröttmaning) ist das Kreisverwaltungsreferat gebeten, „den Parksuchverkehr in den umliegenden Siedlungen weiterhin zu beobachten und in Zusammenarbeit mit dem Planungsreferat das Thema Parkregelungen zum Schutz der Anwohner bei Großveranstaltungen im gesamten Stadtgebiet nach Möglichkeiten, Auswirkungen und Rechtslage umfassend darzustellen und dem Stadtrat vorzulegen."
Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Untersuchungen sind zunächst abzuwarten.

Frage 4:
Bis wann ist damit zu rechnen, bzw. wann ist konkret geplant, dass die Heide offiziell für die Erholungssuchenden im Münchner Norden zur Benutzung frei gegeben wird?

Antwort:
Derzeit kann ein konkreter Termin noch nicht genannt werden, da das Pflege- und Entwicklungskonzept für die künftige Nutzung der Fröttmaninger Heide noch in Bearbeitung ist. Zudem sind die Untersuchungen zu den

Kampfmittelbelastungen und ggf. erforderliche Maßnahmen in Teilbereichen der Heide noch nicht abgeschlossen.

Frage 5:
Mit wie vielen Besuchern wird von der Verwaltung künftig täglich in der Fröttmaninger Heide gerechnet, wie viele werden davon von der Stadtseite her erwartet oder gibt es noch keine Prognosen dafür?

Antwort:
Da das Gebiet bis 2007 als militärisches Übungsgelände gesperrt war und auch für die Übergangszeit durch den Heideflächenverein für Besucher ein Betretungsverbot ausgesprochen ist, ist eine Prognose zu dem künftigen Besucheraufkommen schwierig zu treffen. Ziel muss in jedem Fall eine verträgliche Nutzung des Schutzgebietes (Fauna-Flora-Habitatgebiet-FFH) durch Naherholungssuchende sein.

Frage 6:
Ist geplant, an der Heide Besucherparkplätze zu errichten, da sich die Siedlungsstraßen als Parkplätze nicht eignen, bzw. eignen können und wenn ja wann und wo?

Antwort:
Eine Notwendigkeit, Parkplätze zu errichten,wird nicht gesehen, zumal von Seiten der Stadt München geplant ist, den U-Bahnhof Fröttmaning nach Westen hin zu öffnen. Damit ist eine hervorragende Erreichbarkeit mittels ÖPNV für die Besucherinnen und Besucher aus der Stadt München oder den Umlandkommunen gegeben.
In einer in Auftrag des Heideflächenvereines e.V. vergebenen und noch nicht veröffentlichten Untersuchung der Ludwig-Maximilian-Universität zur Naherholungsnutzung wurde erhoben, dass die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher aus den direkt anliegenden Gebieten Freimanns kommt und meist zu Fuß bzw. auch aus den Umlandkommunen mit dem Fahrrad die Heide erreicht.

Frage 7:
Wird bei solchen Planungen berücksichtigt, dass sich die vorhandenen Siedlungsstraßen als Zufahrten für solche Kfz-Abstellplätze nicht eignen?
Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 6.

Frage 8:
Wenn ja, ist davon auszugehen, dass solche Parkplätze nur von außerhalb der Siedlungen, z. B. von der Ingolstädter Straße aus, angefahren werden können, bzw. gleich dort situiert werden?

Antwort:
Sollten entgegen der bisherigen Annahmen doch verstärkt Besucherinnen und Besucher aus dem weiteren Umfeld kommen, wird einerseits von ihnen die U-Bahn benutzt werden und andererseits wären für Pkws Parkmöglichkeiten entlang der Ingolstädter Straße sowie am U-Bahnhof Fröttmaning in ausreichender Zahl vorhanden.

Frage 9:
Welche weiteren Infrastruktureinrichtungen, wie Zugangswege, Toiletten, Abfalleimer usw. sind für die Benutzer der Heide vorgesehen?

Antwort:
Die Ergebnisse des derzeit in Bearbeitung befindlichen Pflege- und Entwicklungskonzeptes des Heideflächenvereines, das auch Vorschläge für ein Wegekonzept, ein Informationskonzept und die Lage von Infrastruktureinrichtungen usw. enthalten wird, bleiben abzuwarten.

Frage 10:
Wann ist mit der Errichtung bzw. mit der Aufstellung bzw. Umsetzung dieser Maßnahmen zu rechnen, bzw. gibt es konkrete Termine dafür?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 9.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 9. Februar 2009

Mittagessen für Kinder aus sozial schwachen Familien
Antrag Stadtrats-Mitglieder Nadja Hirsch und Michael Mattar (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Dr. Michael Piazolo; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

FDP

FRAKTION IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

9. Februar 2009

Antrag Nr.:
Mittagessen für Kinder aus sozial schwachen Familien

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Dem Stadtrat wird die Situation der Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachen Familien in München dargestellt.
2. Der Stadtrat stellt für die Schülerinnen und Schüler, die unter den Kabinettsbeschluss fallen, für das Schuljahr 2009/ 2010 die Kofinanzierung durch die Landeshauptstadt München bereit.
3. Dem Stadtrat wird dargestellt, inwiefern auch Schülerinnen und Schüler, die einen Hort besuchen, von dieser Regelung profitieren können.
4. Die Landeshauptstadt München tritt mit den derzeit aktiven Vereinen, Stiftungen und Initiativen, die jetzt schon verbilligtes und kostenloses Essen für Schülerinnen und Schüler in München ermöglichen, in Kontakt und erstellt ein Konzept. Hierbei ist darauf einzugehen, wie durch Kooperationen der verbleibende Restbetrag, der von den Familien zu zahlen ist, ganz oder teilweise aufgefangen werden kann und wie darüber hinaus auch ein Frühstück in Schulen angeboten werden kann.

.

Begründung:
Etwa 10.500 Kinder zwischen 6 und 15 Jahren erhalten derzeit Leistungen nach dem SGB II, nach dem SGB XII und nach dem Asylbewerbergesetz.
Nach einem Kabinettsbeschluss übernimmt der Freistaat Bayern für Kinder aus sozial schwachen Familien künftig an Grund- und Hauptschulen in Bayern ein verbilligtes Mittagessen.
Pro Mittagessen schießt der Freistaat einen Euro zu, wenn die jeweiligen Kommunen ebenfalls einen Euro kofinanzieren.

Gez.
Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Nadja Hirsch
Stellv. Fraktionsvorsitzende